

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S für die vier-
spaltige Zeile oder deren Raum.

Dienstag, den 19. September 1882.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in ganz
Württemberg 2 M 70 S.

Einladung zum Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt.“

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues vierteljährliches Abonnement auf das Calwer Wochenblatt. Dasselbe bringt alle amtlichen Bekanntmachungen, ferner die politischen Nachrichten, sowie die interessantesten Tagesneuigkeiten in sorgfältiger Auswahl und in übersichtlicher Zusammenstellung, außerdem Berichte über Handel und Verkehr, Frucht-, Hopfen-, Woll- und Viehmarktberichte, und unter der Rubrik „Gemeinnütziges“ allerhand für Haus- und Landwirthschaft belehrende Notizen. Das Feuilleton enthält im nächsten Quartal die äußerst spannende Criminal-Novelle von Braunau: „Der Forstmeister von Hohenerbfeld.“

Als Gratisbeilage erhalten unsere Abonnenten in diesem Quartal einen Wandkalender und den für unsern Bezirk bearbeiteten Winterfahrtenplan.

Annoucen in unserem im Bezirke verbreitetsten Blatte, an das sich seit vielen Jahren ein fester Leserkreis gewöhnt hat, sind in der Regel vom besten Erfolge, und wird für dieselben bei einz- oder mehrmaliger Wiederholung hoher Rabatt gewährt. Wir laden darum unsere verehrlichen Abonnenten und neu Abommirenden freundlichst ein, sich unseres Blattes zu Annoucen mit der Zuversicht des Erfolges zu bedienen. Annoucen, die nicht Vormittags vor 10 Uhr aufgegeben werden, können nicht mit Sicherheit darauf rechnen, noch an demselben Tage in das Blatt aufgenommen zu werden.

Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt wie bisher für die Stadt (ohne Trägerlohn) bei wöchentlich dreimaligem Erscheinen nur 90 Pfg., durch die Post bezogen sammt Lieferungsgebühr im Bezirk 1 M. 15 Pfg., sonst in ganz Württemberg 1 M. 35 Pfg.

Indem wir unsere seitherigen verehrlichen Abonnenten hiemit ersuchen, ihre Bestellungen baldigt zu erneuern, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt, laden wir ebenso freundlich zu weiterer Betheiligung ein mit dem Bemerkten, daß nur die vor dem 1. Okt. bezahlten Blätter anstandslos geliefert werden können.

Redaktion & Expedition des „Calwer Wochenblatts.“

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Die „Köln. Ztg.“ schreibt: „Mit gutem Rechte werden heute die Engländer darauf hinweisen, daß Egypten nur durch eine dauernde britische Besetzung in Ruhe zu halten ist, und sobald die Diplomaten zusammentreten werden, um die „Modalitäten“ dieser Besetzung zu erörtern, werden die bekannten Kompensationsgelüste austauschen, da die Eifersucht der Mächte ein so bedeutendes Anwachsen der einen nicht zugeben wird. Die orientalische Frage ist dadurch, weit entfernt, durch die „Beruhigung“ Egyptens auf einige Zeit beschwichtigt zu sein, auf's Neue heraufbeschworen, und es wird schwer sein, den Leidenschaften Halt zu gebieten und für den europäischen Frieden erste Garantien zu schaffen.“

Berlin, 14. Sept. Nachdem durch den Sieg Wolseley's über Arabi Pascha und die offensbare Auflösung der ägyptischen Rebellenarmee die militärische Entscheidung in Egypten gefallen ist, eröffnet sich nun der Diplomatie auf's Neue ein ebenso weites als schwieriges Feld der Thätigkeit. Wie man hört, wird die Konferenz der Gesandten am goldenen Horn wahrscheinlich schon Anfangs nächsten Monats ihre Verhandlungen wieder aufnehmen. Der Abschluß der englisch-türkischen Konvention, welcher jeden Tag eintreten kann, nimmt den europäischen Kabinetten durchaus nicht ihr Recht, bei der Neuregelung der ägyptischen Verhältnisse und in Sachen des

Suezkanals ein Wort mitzusprechen. Auch die völlige Uebereinstimmung Englands und der Türkei (selbst wenn eine solche bereits im Geheimen vertragsmäßig festgestellt sein sollte) entbindet England nicht, von der öffentlich anerkannten und vom Kabinett zu St. James selbst auf sich genommenen Verpflichtung, nur im Einverständnisse mit Europa die ägyptische Frage zu regeln und die von früher her bestehenden Verträge zwischen Egypten und den einzelnen Mächten unangefochten zu lassen. Am meisten tritt augenblicklich Rußland als Rivale Englands im Orient hervor, da der eigentliche Rivale in Egypten, nämlich Frankreich, sich in einer Verfassung befindet, welche für den Augenblick alle Thatkraft lähmt. Doch dürfte auch hier ein Umschwung nicht mehr lange ausbleiben. Rußland speziell würde nur gegen sehr beträchtliche Entschädigungen in Kleinasien den Engländern freie Hand in Egypten und am Suezkanal lassen, und selbst wenn England darauf einginge, muß es fraglich erscheinen, wie sich die übrigen Mächte zu neuen Vergrößerungen Rußlands auf Kosten der Türkei stellen würden.

Oesterreich.

Triest, 17. Sept. Eine einem Reisenden gehörige Cassette, welche unter verdächtigen Umständen über die Grenze gebracht werden sollte, wurde von der Bezirksbehörde bei Ronchi beschlagnahmt. In derselben wurden zwei Bomben vorgefunden. Der Reisende wurde verhaftet.

Frankreich.

— Aus Nizza vom 10. d. wird der Nat. Z. geschrieben: Der Deutschenhaß treibt bereits allerorten in Frankreich seine Blüten. Nimmt

Feuilleton.

Vorurtheile.

(Fortsetzung.)

„Wenn der Vater Henriette's diese Voraussetzung hegt, so kann ich die Bemerkung nicht unterdrücken, mein Herr, daß Sie der Mutter des jungen Freiherrn von Erichsheim entweder eine große Schwäche oder einen Ueberschwang von Großmuth beimessen, der sie in den Augen der Welt lächerlich erscheinen lassen muß. Den Vater meiner Schwiegertochter heiße ich willkommen.“

Sie lud noch einmal den Gast zum Essen ein. Der Oberst ließ sich auf dem Sessel nieder, die Freifrau nahm ihm gegenüber Platz.

„Gnädige Frau,“ begann ruhig der Greis, „ich bin Soldat und pflege mein Ziel auf dem geradesten Wege zu verfolgen — demnach theile ich Ihnen ohne Umschweife mit, daß ich als Vater Henriette's zu Ihnen gekommen bin. Wir stehen Beide in dem Alter, in dem die Leidenschaften keine Gewalt mehr haben und jede Uebereilung uns doppelt angerechnet wird — ja, gnädige Frau, Sie bereiten einen Ecclat vor, der uns Beiden bei unsern Standesgenossen schaden wird.“

„Was meinen Sie?“ fragte verwundert die Freifrau.

„Ich meine die Anklage gegen Henriette's Gatten, die Sie wahrlich nicht bedacht haben.“

„Ah, das ist es!“ rief sie. „Herr Oberst, ich überdenke stets meine Handlungen, und bevor ich etwas unternehme, kenne ich nicht nur das Ziel, ich weiß auch, daß ich es erreiche.“

Der Oberst sah bestürzt die Freifrau an, aus deren dunkeln Augen stehende Blicke schossen.

„Madame,“ sagte er fast stammelnd, „Sie sind eine Frau, Sie sind selbst Mutter, Sie lieben Ihre Kinder —“

„Und daran erinnern Sie mich, Herr Oberst, Sie?“

„Noch mehr: ich erinnere Sie auch daran, daß Sie in dem vorliegenden Falle nicht zum Ziele gelangen werden.“

„Dann begreife ich nicht, warum Sie gekommen sind!“ sagte höhrend die aufgeregte Dame.

„Ich bin gekommen, um der Schwiegermutter meiner ältesten Tochter die Neue zu ersparen, die Neue über einen Schritt, den sie — ich wiederhole es — nicht überlegt hat. Zu diesem Zwecke wende ich mich nicht nur an Ihr Herz, sondern auch an Ihren Verstand. Noch ist es Zeit, die Uebereilung wieder auszugleichen; warum soll die Welt erfahren, daß eine Dame aus dem Adelstande eine Rache übt —“

„Genug, mein Herr!“ rief auffahrend die Freifrau.

„O, Sie müssen mich hören, Madame! Ich kann Sie nicht verlassen, ohne eine Verständigung herbeigeführt zu haben, die uns Beiden zum Heile gereichen wird. Sie wollten den jungen Baron von Nienstedt und mit ihm Henriette'n verderben, weil die gegenseitige Neigung der beiden jungen Leute einen Ihrer Pläne vereitelte — Sie holen ungewisse Anhaltspunkte aus einer Vergangenheit, die fast in das Knabenalter dessen fällt, den Sie hassen — Madame, Sie nehmen zur Denunciation Ihre Zuflucht, um eine vermeintliche Beleidigung zu bestrafen! Wahrlich, wer vor diesem Gedanken nicht zurückbebt,“ fügte der Greis wie empört hinzu, „ist ein Sklave seiner Leidenschaften oder sein Herz hat nie edlere Gefühle gehegt.“

Frau von Erichsheim juckte zusammen, als ob ein Dolchstich ihr Herz



Tages-Neuigkeiten.

man ein Blatt in die Hand, welcher Parteirichtung es immer angehören mag, es ist sicherlich angefüllt mit Schmähungen gegen die Deutschen in Frankreich, oder gegen die deutsche Nation überhaupt. Die schamlosesten Lügenberichte werden fabrizirt, um den Haß gegen die Deutschen zu schüren. Selbst die Blätter des Südens, welcher jahraus, jahrein Hunderte von Deutschen während der Winterszeit als Gäste befigt, nehmen keinen Anstand, diesen Haß gegen die Deutschen offen zur Schau zu tragen. Wenn der französische Chauvinismus sich eines Tages in der einen oder anderen Weise Luft machen sollte, so würde die Stellung der Deutschen bedenklich werden. Wir rathen auf das Entschiedenste allen deutschen jungen Männern, welche die Absicht haben, nach Frankreich zu gehen, dies zu unterlassen, wollen sie sich nicht den größten Beleidigungen aussetzen.

England.

London, 16. Sept. Das Kriegsamt trifft bereits Anstalten für die Rückkehr des Gros der brit. Armee aus Egypten. — Times meint, Arabi sei ein politischer Uebelthäter und müsse als solcher behandelt werden, und nicht als gemeiner Verbrecher. England könne jetzt großmüthig handeln, doch dürfe Arabi nicht gestattet werden, in Egypten zu bleiben oder ein Asyl in Konstantinopel zu suchen.

Aegypten.

Alexandria, 15. Sept. Die Telegraphenverbindung zwischen Kairo und dem Palast Kas-el-Tin ist bereits hergestellt. Die gestern aus Kairo hier eingetroffenen Delegirten überbrachten ein Schreiben Arabi's und anderer Mitglieder der Regierung der Aufständischen, welches die Unterwerfung anbietet. Der Khedive lehnte jedoch den Empfang der Delegirten ab. Sofort nach der Ankunft der Delegirten in Kairo erfolgt die Bildung eines regelmäßig zusammengesetzten Gerichtshofes, um die Häupter der Aufständischen, die durch Anwälte verteidigt werden dürften, öffentlich abzurtheilen.

Alexandrien, 16. Sept. Fort Aslam, eine halbe Stunde von Kasr-el-Douwar entfernt, hat heute früh sich dem General Wood übergeben. Als bald nach Eintritt in das Fort frug General Wood, wo sich ein gewisser Porlucci, ehemaliger Offizier in der italienischen Marine, befinde, der das Schiff „Kastelfidardo“ verlassen habe, um mit den Rebellen gemeinsame Sache zu machen. Nach einigem Zögern wurde Porlucci in der Uniform eines ägyptischen Offiziers vor General Wood geführt, welcher denselben zu einem armirten Zuge schickte, der zum Schutze der beabsichtigten Eisenbahn engagirten Arbeiter in einiger Entfernung von Kasr-el-Douwar aufgeföhrt war. Darauf nahm General Wood die Unterwerfung der ägyptischen Offiziere entgegen.

Alexandrien, 16. Sept. Als beide Züge, welche Nachmittags von hier abgingen, um Kriegsgefangene von Kasr-el-Douwar hierherzubringen, in Kasr-el-Douwar anlangten, waren die Rebellen sämmtlich verschwunden und hatten nur ein kleines Detachement zur Bewachung der Waffen zurückgelassen. Die englischen Truppen besetzen gegenwärtig Kasr-el-Douwar mit Artillerie. Das Lager von Namleh ist aufgelöst und die Marineoldaten sind von dort zurückgezogen. Es geht das Gerücht, Damiette habe capitulirt.

Alexandrien, 17. Sept. Die Uebergabe Abukir's soll heute erfolgen. — Die Nachricht von der Capitulation von Damiette hat sich nicht bestätigt.

Türkei.

Konstantinopel, 15. Sept. Lord Dufferin wurde von der Pforte eingeladen, Nachmittags zur Unterzeichnung des Militärvertrags sich im Palast des Sultans einzufinden. Dufferin gab dieser Einladung keine Folge, da er darauf bestehen müsse, daß vor der Unterzeichnung 2 Stellen in der Proclamation gegen Arabi abgeändert werden. Die Pforte ersuchte neuerdings wieder den Botschafter, sich auf der Pforte einzufinden. Der wisch Pascha wird sofort nach der Unterzeichnung der Uebereinkunft nach Egypten abreisen. — Der griechisch-türkische Grenzstreit ist noch nicht beigelegt. Griechenland ist dem Vernehmen nach entschlossen, auf seinem bisherigen Standpunkte zu beharren.

Von der Jagst, 13. Sept. Heute wurde in Eberbach (O.A. Münzelsau) der frühere Adlerwirth Leiser zur Erde bestattet, der den russischen Feldzug von 1812 und den französischen von 1814/15 mitmachte und von beiden glücklich wieder in die Heimath zurückkehrte. Er brachte sein Leben auf 92 Jahre.

Gehingen, 15. Sept. Ein seltener Unglücksfall wurde gestern aus dem benachbarten Pfarrdorfe Jungingen gemeldet. Dasselbst sah man gestern früh aus der Kellerlücke eines kleinen Hauses Rauch dringen, in Folge dessen Feuerlärm entstand. Da das Haus verschlossen war und die Bewohner in tiefem Schlaf zu liegen schienen, so wurde die Thüre gewaltsam geöffnet. Das unbedeutende Feuer war bald gelöscht, welches man im Keller entdeckte und durch Asche in einem hölzernen Behälter entstanden war. Indessen waren die 3 Zimmer mit Rauch erfüllt und man fand zunächst am Fenster die junge Frau liegen in einer Stellung, die vermuthen ließ, daß sie das Fenster öffnen wollte; sie war erstickt, ebenso der noch in Bette liegende Mann, gleicherweise fand man in einem anderen Zimmer eine 79jährige Frau im Bette todt. Der Rauch war durch die Schleise vom Kellerraum in die Zimmer eingedrungen. Aerzte wurden sofort telegraphisch von hier berufen. Dieser traurige Fall wird viel besprochen. Nächsten Montag soll der einzige Sohn des verunglückten Ehepaars vom Militär nach Hause kommen.

Ulm, 15. Sept. Am Dienstag Nacht wurde in der Wohnung des Regierungsraths Niedert, welcher während der Ferien mit seiner Familie im Heimathort seiner Gemahlin weilte, ein äußerst raffinirter Einbruch verübt, der seit 2 Tagen viel von sich reden macht. Der Einbruch geschah durch 4 Stromer, welche nach den Aussagen von zweien derselben, die vorgestern verhaftet werden konnten, extra hieher kamen, um in Häusern, in welchen sie irgend ein Anzeichen finden, daß die Einwohner verreist seien, einzubrechen. Im 2. Stockwerk des betr. Hauses waren die Läden geschlossen, es wurde im ersten Stock gebettelt, worauf den Burtschen gesagt worden sein soll, weiter oben sei man verreist. Durch diese Befanntschaft ermuntert, schlichen sich die Gesellen Abends in das Haus und kamen durch eine eingedrückte Scheibe des Verschlags zur Wohnung, wo sie mehrere Kästen aufbrachen und namentlich Kleider und Wäsche mitlaufen ließen. Zwei der frechen Einbrecher sollen sich nach Aussage der Verhafteten nach Stuttgart begeben haben. — Die zwei Handwerksburtschen, welche in voriger Woche bei Krumbach den bayr. Landjäger Hausfetter ermordet haben, wurden in der französischen Schweiz verhaftet.

— In Buchau sprang vor einigen Tagen beim Austreiben des Viehs auf die Weide ein 2jähriger Stier in Tiefenbach über einen gedeckten Brunnen. Letzterer brach durch und der Stier stürzte in die Tiefe von 35 Fuß. Derselbe konnte nur mit großer Mühe wieder aus dem Brunnen gezogen, mußte aber in Folge der erhaltenen Verletzungen sofort getödtet werden. — Vor einigen Tagen wurde in Ulm von Seiten des Pionierbataillons Nr. 13 ein Steckbrief gegen den Pionier Hänle von Mühlhausen i. C. erlassen weil derselbe seit dem 3. ds. vermißt wurde. Gestern nun wurde die Leiche bei der Thalfinger Brücke in der Donau aufgefunden. Es wird angenommen, daß ein Unglücksfall vorliegt. Die Leiche wird in seine Heimath überführt.

Mainz, 15. Sept. Ein kaiserlicher Beamter aus Straßburg, welcher mit seiner Gattin eine Reise unternahm, ist heute Nacht plötzlich auf der Eisenbahn irrsinnig geworden, so daß der Unglückliche heute Vormittag in dem städtischen Hospital untergebracht werden mußte. — Diejenige Frau, welche vor 14 Tagen bei der in der Schusterstraße stattgehabten Explosion so fürchterlich verbrannt wurde, ist heute Nacht nach einem äußerst qualvollen Leiden verstorben; der gleichfalls so schwer verletzte Mann befindet sich auf dem Wege der Besserung. — In den Fundamentmauern der alten Peterskirche, welche gegenwärtig mit Dynamit gesprengt werden, sind Steine römischen Ursprungs mit Inschriften und Sculpturarbeiten aufgefunden worden.

durchbohrte; aber anscheinend verlor sie ihre Fassung nicht, sie spielte vielmehr die unschuldig Gefränkte.

„Mein Herr,“ flüsterte sie, „ich begreife, daß die Verständigung von mir ausgehen muß. Sie wähen, die jüngste Vergangenheit lieferte die Motive zu meinen Handlungen — gehen Sie weiter zurück, fünfundsanzig, dreißig Jahre — versehen Sie sich in die Zeit, wo Emilie von Windheim noch jung und, wie man sagte, noch schön war; erinnern Sie sich, daß man sie wie eine Königin feierte, daß sie glänzende Basallen an dem Fuße ihres Thrones sah, aber daß Sie nur einem gewogen war, daß sie nur einem gestattete, ihr seine Huldigungen darzubringen. Die arme Emilie liebte ihren Basallen, wie er sich oft selbst nannte, und sie glaubte sich wieder geliebt, denn sie empfing schriftlich und mündlich die Versicherungen. Da ward der junge Offizier zu einem fernen Regiment versetzt, und Emilie empfand bei der Trennung, daß ihre Neigung eine Leidenschaft geworden war, die sich ihres ganzen Wesens bemächtigt hatte. Hoffend auf die Treue des Geliebten, sonderte sie sich von der Welt ab, sie lebte für ihn, dachte an ihn und ertrug ruhig den Born des Vaters, der ein vortheilhaftes Heirathsprojekt für seine einzige Tochter hegte. Niemand kannte den wahren Zustand ihres Herzens, und deshalb hielt man sie allgemein für überspannt, für ein Mädchen, das über ihren Stand hinaus wollte. Was kammerte sich Emilie darum? Ein Brief von dem Geliebten entschädigte sie für Alles und erhielt ihren Muth aufrecht. Er schrieb von Hindernissen, die sich einer Verbindung entgegenstellten; sie begriff die Unmöglichkeit einer raschen Erfüllung ihrer Wünsche, und deshalb beschloß sie, in Ergebung zu warten. Da starb ihr Vater plötzlich vom Schlage getroffen, und hinterließ seiner Tochter Nichts als ein kleines, überschuldetes Gut. Emilie wies die besten Anträge um ihre Hand zurück, sie kämpfte mit Entbehrungen und mit der stets wachsenden Sehnsucht nach dem

Geliebten, sie verlebte furchtbare Tage, aber sie blieb ihrer erien Neigung treu. Die Armuth und der Stolz der schönen Emilie machten sie bald zum Gegenstande des Spottes und endlich auch der Lächerlichkeit, es verbreiteten sich selbst Gerüchte, die ihrer Ehre nachtheilig waren. Herr Oberst, der junge Offizier, um den sie so viel litt, avancirte, er avancirte rasch, damit er die Tochter seines Generals heirathen konnte. Die Kunde davon schmetterte Emilien zu Boden; der Zufall wollte, daß ihre getäuschten Hoffnungen bekannt wurden, und anstatt daß man sie bemitleidete, verlachte man die stolze Schönheit. Noch mehr: nach zwei Jahren kam der treulose Geliebte als Oberst nach M., wo das verlassene Mädchen trauerte. Sie sah ihn an der Spitze seines Regiments — dieser Anblick brachte sie fast dem Wahnsinne nahe; aber ihr starker Geist widerstand, sie ward ruhiger, und endlich gleichgültig gegen den treulosen Mann, den man allgemein achtete, selbst feierte. Ein Husarenoberst von dreißig Jahren ist eine interessante, pitante Erscheinung! Die Lage Emilien's war eine traurige, denn die Armuth zwang sie, aus der Sphäre zurückzutreten, der sie eigentlich angehörte. Kein Freier ließ sich mehr sehen, man hatte das blutarme Fräulein vergessen. Und wer trug die Schuld davon? Der Mann, auf dessen Treue sie gebauet hatte, der Mann, den sie so zärtlich liebte. Da nahete sich abermals ein Bewerber, ein Mann, der weiter keinen Vorzug besaß, als ein großes Vermögen. Das getäuschte Herz des armen Fräuleins war der Liebe für immer verschlossen, es konnte ein Glück in dieser Beziehung nicht mehr erwarten; aber um wenigstens nicht dem Elende anheim zu fallen wenn sie nicht als Gouvernante dienen wollte, reichte sie dem Manne, den sie nicht lieben konnte, die Hand, und Emilie von Windheim ward die Freifrau von Erichsheim.

(Fortsetzung folgt.)



Frankfurt, 14. Sept. Bekanntlich wird neuerdings das Eisenbahnungsglück bei Hugelsteinen, abgesehen von dem durch Gewitterregen gelockerten Boden und Schienengeleise, theilweise von Technikern darauf zurückgeführt, daß die vorgeschriebene Fahrgewindigkeit nicht eingehalten worden sei. Dies veranlaßt uns, eine Stelle aus dem Briefe eines Fachmanns mitzutheilen, der sich über die von der Sanderberger'schen Maschinenfabrik in Darmstadt angefertigten Geschwindigkeitsmesser wie folgt ausdrückt. Er schreibt: „Die Geschwindigkeitsmesser werden auf der Lokomotive angebracht und haben den Zweck, dem Führer die jeweilige Geschwindigkeit des ihm anvertrauten Zugs anzuzeigen. Dies geschieht auf einem Zifferblatt, ähnlich wie der Manometer die Spannung des Dampfes im Kessel anzeigt. Gleichzeitig liefert der Apparat auch eine graphische Darstellung des Verlaufs der Fahrt auf einem Papierstreifen und zwar sowohl in Bezug auf Geschwindigkeit der Fahrt, als auch auf die Dauer des Aufenthalts auf den Stationen. Es kann also an Hand dieser Aufzeichnungen genau nachgewiesen werden, ob Alles vorschriftsmäßig zugegangen ist. Diese genaue Kontrolle ist natürlich von größter Wichtigkeit für die Sicherheit des Eisenbahnverkehrs und verbietet sich, wo dieselbe in Anwendung, ein willkürliches Fahren, resp. Ueberschreitung der vorschriftsmäßigen Geschwindigkeit, worauf auch wohl die Katastrophe in Freiburg zurückgeführt werden muß, von selbst. Die Main-Neckarbahn hat bereits ihre sämtlichen Lokomotiven mit Göbel'schen (Sanderberger'schen) Geschwindigkeitsmessern versehen und auch einige andere Bahnen haben denselben schon dienstlich im Gebrauch.“ Schw. Merk.

Vermischtes.

— Ein Fall von wunderbarer Behutung wird der „Bad. Ztg.“ von dem Hugelsteiner Eisenbahnungsglück berichtet. Einwohner von Kolmar fanden zwischen Verwundeten auf dem Bahndamm einen Mann liegen, den sie Anfangs für todt hielten, weil er sich nicht regte, als sie ihn aber näher beobachteten, sahen sie, daß er weder gemerkt hatte, wie er aus dem Wagen geschleudert worden, noch sonst von dem ganzen furchtbaren Lärm etwas gehört hatte.

— Für die heldenmüthige Rettung der Mannschaft der deutschen Bark „Lohengrin“ ist dem Kapitan Daggett, von dem amerikanischen Schiffe „Karavan“, im Namen des deutschen Kaisers durch den hiesigen Zoll-Kollektor Robertson ein werthvolles Fernrohr und seinem ersten Steuermann ein schönes goldenes Taschens-Chronometer überreicht worden. Die Matrosen des „Karavan“ sind mit einem Geldgeschenke bedacht worden.

— Kupfer in Pfahlbauten. Aus Zürich berichtet man: Bekanntlich sind die Alterthumsforscher darüber noch nicht einig, ob eine Periode bestanden habe, wo Kupfer ohne Beimischung von Zinn gebraucht wurde. Man hat die Pfahlbauten bis jetzt vergeblich nach rein kupfernen Gegenständen durchsucht, bis es schließlich Herrn Messliener auf den Pfahlbauten in Hohenhausen gelungen ist, ein Beil aus reinem Kupfer zu entdecken, ein Fund, dem ganz besondere Wichtigkeit beigelegt wird.

— Blitzschlag in ein Schiff. In Toulon hat sich dieser Tage der immerhin seltene Fall ereignet, daß der Blitz in ein Schiff geschlagen. Im dortigen Hafen liegt die „Hermione“, ein französisches Schulschiff, der Blitz schlug in den Mast derselben, der Mast stand plötzlich — eine schlanke hohe Feuerfäule — in Flammen und mit ihm flammte das Takelwerk auf. Sechs Mann auf Deck wurden unten am Mast nach allen Seiten hin auseinandergeschlagen. Dann fuhr der Blitz, ein tiefes Loch in die Wogen wühlend, in See.

— Dreschen mittelst Elektrizität. Bei der am 11. Sept. zu Lundenburg stattfindenden internationalen Gespinnstflugkonkurrenz wird auch ein äußerst interessanter Versuch der Anwendung der Elektrizität an Stelle des bisher üblichen Dampfbetriebs behufs Ausdreschen des Getreides vorgenommen werden. Plette-Strizel — auf der letzten elektrischen Ausstellung zu Paris mit dem ersten Preise ausgezeichnet — werden am genannten Abend das Arbeitsfeld für das Dampfslügel elektrisch beleuchten, zugleich aber den elektrischen Strom dazu benutzen, eine der gebräuchlichen großen Dreschmaschinen in Betrieb zu setzen. Dies dürfte in Oesterreich wohl einer der ersten Versuche sein, die Anwendung der Elektrizität im Dienste der Landwirtschaft praktisch vorzuführen. Angestellte Versuche ergaben, daß hier-

bei die Dreschtrammel die enorme Schnelligkeit von 1400 Umbrehungen in der Minute erreicht, genügend, um bei geeigneten Maschinen große Quantitäten Getreide in einem Tage auszudreschen.

— Unfreiwilliger Humor. In den Dresdener Nachrichten v. 9. findet sich das folgende Inserat: „Von meiner Badekur zurückgekehrt, theile hiedurch mit, daß bei vorkommenden Sterbefällen ich vor wie nach zu Diensten stehe. Bertha Hartmann, Heimbürgin.“ — Die Dresdener Morgen-Ztg. Nr. 203 enthält das folgende Inserat: „Rage heruntergefallen Die Frau, die sie mitgenommen, wird gebeten, über deren Verbleib Auskunft zu geben Kl. Schneitnigerstr. 3, 4 Tr.“ Aus Karlsruhe wird dem Leipziger Tageblatt vom 12. gemeldet: Anlässlich des Geburtstages des Großherzogs playte auf der Insel Mainau ein Böller, riß einem Arbeiter den Kopf ab und zerquetschte einem anderen das Bein.“

Gemeinnütziges.

— Ein hohes Ziel der heutigen Landwirtschaft ist es, die reine Brache mehr und mehr überflüssiger zu machen. Daß dieses Ziel vor allem durch einen wohlüberlegten Fruchtwechsel, durch gute Düngungen und gute Bearbeitung der Felder erreichbar ist, darüber sind die rationellen Landwirthe einig. Vor Allen aber nothwendig ist es, dem Betriebe Culturen einzufügen, die die gewöhnliche Betriebszeit nicht alteriren, den Boden nicht angreifen, seinen Bau nicht hemmen und doch einen sicheren und lohnenden Ertrag gewähren. Zu solchen Culturen gehört namentlich die Winterwicke, wie sie auf dem Stüdchofe bei Zürich eingeführt ist. Nach Mittheilungen des Herrn von Langsdorf wird dieselbe im Monat September auf die Korn- oder Weizenstoppeln gesät und mit demselben untergebracht, jedoch wird etwa 1/4 Korn mit eingesät, weil die Wicke im Frühjahr eine Stütze haben muß, die sie vor Lagerung und Fäulnis schützt. Im beginnenden Frühjahr wachsen bekanntlich Korn und Wicken sehr rasch und können schon Anfangs April oder doch Anfangs Mai zum Grünfüttern geschnitten werden. Auf dem Stüdchofe berechnete sich der Futterertrag auf Heuwerth berechnet durchschnittlich zu 28 bis 30 Ctr. Durch die Cultur der Winterwicke wird also das Feld gar nicht sonderlich lange in Anspruch genommen, denn bis Mitte Mai ist das Feld davon frei und kann für andere Hackfruchtulturen ganz gut vorbereitet werden, namentlich aber für Reps, der darnach recht gut gedeiht. Ueberdies bietet die mit Roggen untermischte Winterwicke, wenn sie mit Futterstroh vermischt wird, einen vortreflichen Uebergang aus der Winterfütterung in die Sommerfütterung, wie sie denn auch die Landwirthe der Nothwendigkeit überhebt, all zu frühzeitig die Kleefelder zum Zwecke der Grünfütterung heinzuführen.

Literarisches.

— Das Echo. Wir machen unsere Leser auf die neue, bei J. S. Schorer in Berlin, in dem bekannten Verlage des „Deutschen Familienblatts“ erscheinende Wochenschrift für Politik, Literatur, Kunst und Wissenschaft aufmerksam. Der Titel dieses Blattes ist „Das Echo“ und sein Programm ein ganz neues. Es heißt darin: „Das Echo“ wird keiner bereits bestehenden Wochenschrift Konkurrenz machen, sondern eine ganz eigenartige, allumfassende Uebersicht des geistigen und öffentlichen Lebens bilden; es wird aus allen greifen Presseverhältnissen aller Länder umfassende Auszüge mit Quellenangabe bringen und dadurch das interessanteste Blatt unserer Zeit zu werden bestrebt sein. Die Art der Literatur, wie der vierteljährlich, monatlich, wöchentlicher oder täglich erscheinenden Journale schwillt immer mehr an; wer wäre heute noch im Stande, ein ansehnliches Bruchtheilchen des Gebotenen zu bewältigen? „Das Echo“ wird seinen Abonnenten eine wohlgeordnete Auswahl allens Wissens- und Mittheilenswerthen nicht nur des Inlandes, sondern auch der ausländischen Zeitaliteratur liefern. Nicht einzelne Schriftsteller, sondern die gesammte Presse der Welt wird an dem neuen Blatte mitarbeiten. Auch alle hervorragenden Essays, alle wissenschaftlichen Artikel wie neuen Bucherschinnungen sollen Berücksichtigung finden. In der Politik wird „Das Echo“ allen Parteihaltungen gerecht werden und die konservativen wie die liberalen, die fortschrittlichen, ultramontanen, freisinnigen u. u. Meinungen, sofern sie charakteristisch und bedeutsam sind, parteilos verzeichnen.

Vor uns liegt die erste Nummer des „Echo“, ein stattliches Heft von 36 Seiten in äußerst handlichem Format, mit Draht geheftet, überhaupt der äußeren Ausstattung nach ein kleines Meisterwerk der modernen Buchdruckerkunst. Es ist dies unseres Wissens der erste Versuch die Reichhaltigkeit und Billigkeit der englischen Zeitschriften auf den Continent zu verpflanzen.

Der Inhalt dieser ersten Nummer ist ein äußerst mannigfaltiger, und das Programm hat nicht zu viel versprochen. Wir finden Auszüge aus nicht weniger denn 69 Zeitungen und Zeitschriften aus allen Ländern der Erde. Jedermann, der ernste Politiker wie die Hausfrau, wird hier reichlich seine Rechnung finden.

Der Preis ist so niedrig gehalten, daß auch der Kinderbesitzer sich diese Wochenschrift halten kann. Vierteljährlich M. 2. 50.; Probe-Abonnement für September 85 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

N. Amtsgericht Calw.

Öffentliche Ladung.

Der am 21. Juni 1855 zu Oberreichenbach, N. Calw, geborene ledige Johann Michael Weber und der am 28. Juni 1852 zu Holzbronn, N. Calw, geborene ledige Johann Georg Christian Bisler, beide zuletzt je daselbst wohnhaft, werden angeklagt, als beurlaubte Reservisten bezw. Wehrmänner der Landwehr nach Ablauf ihres nach Frankreich bezw. Amerika ertheilten Urlaubs nicht zurückgekehrt zu sein, auch keine Verlängerung desselben eingeholt zu haben, somit ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360, Ziffer 3 des Str. - G. - Bs. Dieselben werden auf Anordnung des N. Amtsgerichts Calw auf

Mittwoch, den 25. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr, vor das N. Schöffengericht Calw, oberer Rathhausaal, zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeß-Ordnung von dem N. Landwehrbezirks-Commando Calw ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.

Den 8. September 1882.

Weber,

Gerichtsschreiber des N. Amtsgerichts.

Calw.

Das Befahren des sogenannten Bierstegs mit Karren etc.

ist bei Strafe verboten, weil der Steg darunter Noth leidet.

Am 16. Sept. 1882.

Gemeindevath.

Altburg, Gerichtsbezirks Calw.

Fahrniß-Verkauf.

Aus der Konkursmasse der entwichenen Christine Magdalene geb. Baier, Wittve des Martin Kentschler, gewesenen Schuhmachers und Wirths dahier, kommt am

Freitag, den 29. September, von Vormittags 9 Uhr an,

in deren Wohnhaus zu Altburg die vorhandene Fahrniß, und zwar einiges Bettgewand, Küchengehirr, Schreinwerk, allgemeiner Hausrath, Jagd- und Wandgeschirr, Brennholz, sowie das ganze Wirthschaftsmobilien und 356 Liter Wein

öffentlich gegen Baarzahlung zur Versteigerung, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 12. Sept. 1882.

Konkursverwalter.

Amtsnotar:

Dipper.

Lehrerconferenz.

Freitag, den 22. Septbr., soll von 10 Uhr an in Calw, in der Schule von Hrn. Dengler, eine gemeinsame Lehrerconferenz gehalten werden. Tagesordnung: 1) das Rechnen des 1. Schuljahres; 2) Referat über die Temperamente. Die N. Pfarrämter



Sind gebeten, hievon die Herren Lehrer zeitig in Kenntniß zu setzen.
Calw/Ostelsheim, 18. Sept. 1882.
Die Conferenzdirection:
Berg. G. Dettinger.

Privat-Anzeigen.

Turn-Verein.

Zur Erinnerung an die Gründung des Vereins findet nächsten Donnerstag, den 20. ds., eine **Turnversammlung** statt, wozu die Mitglieder freundlich eingeladen werden.
Der Vorstand.

Schönen rothen

Dinkel

zur Saat, pr. Ctr. 8 M., verkauft
Dingler, Adlerwirth.

I^a Traubenzucker

von Kemy und Wahl,
feinsten Berliner Sprit
empfiehlt
Emil Georgii.

Filzhüte

zum Färben und Faconiren, besorgt
bestens
Pauline Heldmaier.

Bohnenhobel

und **Bohnenhobel**, verbesserte
Kettigschneider sind wieder vorrätzig
bei
Gottlob Mohr.

Vor einiger Zeit ist ein

Regenschirm

in meinem Hansöhrn stehen geblieben.
Chr. Im. Kraushaar.

Hof Lügenhardt bei Sirsau.

Saatroggen

verkauft
Gutspächter Dornfeld.
Althengstett.

Ein gutes

Bernerwägele

mit Federn hat zu verkaufen.
Gottlieb Kanzleiter.

Bad Teinach.

Stallmagd

wird sofort gesucht.
Kgl. Badhotel.
J. Georg Starf.

Neues

Sauerkraut

wie auch
junge Enten
empfiehlt
Jakobine Gerlach,
Leberstraße.

Dr. Hahn Stuttgart.
prakt. Arzt, Remsburgstr. 5, II.
Spezialität für
Hautkrankheiten
Sprechstunden 11-12 und
1 1/2-4 Uhr.

**Weizenbranntwein
und Doppelkummel**

empfiehlt
Emil Georgii.

Breitenbeg.

Wald-Verkauf.

Die Erben der dahier verstorbenen
Lorenz Kentschler, Bauers Wtw.,
beabsichtigen die nachstehende ihnen
erblich zugefallene Waldparzelle hie-
siger Markung am
Donnerstag, den 21. ds. Mts.,
Mittags 1 Uhr,
auf hiesigem Rathhause im öffentlichen
Ausschreib zum Verkauf zu bringen,
und zwar:

P.N. 489.
52 a 97 qm Nadelwald in der
Bergthalde.
Der Wald ist gut bestockt und
werden Käufer hiemit eingeladen.
A. A.:
Schultheiß Kübler.

Für Bienenfütterung!

Gelb Candis bei Rischen von
50 Pfd. à 46 1/2, feinsten Crystall-
Zucker von 10 Pfd. an à 43,
empfiehlt

Ernst Unger
in Gchingen.

**Bergmann's
Eberschwefel-Seife**

bedeutend wirksamer als Eberseife,
vermichtet sie unbedingt alle Arten Haut-
unreinigkeiten und erzeugt in kürzester
Zeit eine reine, blendendweiße
Haut. Vorrätzig à Stück 50 Pf. bei
J. Bertschinger.

**Ich habe ca. 15,000 Stk.
Sohle**

abzugeben und bitte um geneigte Ab-
nahme
Marie Sturm.

Ausschliesslich

mit der Beförderung von An-
noncen jeder Art in alle Zeit-
ungen zu **Originaltarifpreisen**, ohne Anrechnung
von Extrakosten für Porti etc.,
beschäftigt sich die Annoncen-
Expedition von

Rudolf Mosse

Stuttgart

und deren Agenturen in **Göp-
pingen, Heilbronn,
Kirchheim u T., Mergen-
theim, Ravensburg, Reut-
lingen, Schw. Gmünd,
Schw. Hall, Tuttlingen,
Ulm, Wildbad. — Hoher
Rabatt bei grösseren Aufträgen.
— Vorherige **Kosten-
überschläge, Insertions-
tarife, sowie — Probeab-
drücke** — der jeweils beab-
sichtigten Annoncen im **wirk-
ungsvollsten Arrangement**
stehen gratis und franco vor
Ausführung zu Diensten.**

Mafulatur

ist wieder zu haben
im Comptoir d. Bl.

Gelder von und nach Amerika

sowohl durch Wechsel als durch Auszahlung gegen notariell beglaubigte Be-
scheinigung besorgt rasch und billig

Emil Georgii.

Die Neckar-Beitung

Heilbronner Tagblatt und Handelszeitung

erscheint von jetzt an in beträchtlich
vergrößerem Format
mit täglichem Feuilleton, erweitertem Handelstheil und ver-
mehrtem redaktionellem Text überhaupt.

Gratis erhalten die verehrl. Abonnenten das dreimal wöchentlich
erscheinende „Heilbronner Unterhaltungsblatt“ mit seinen fesselnden
Erzählungen, anziehenden Schilderungen, belehrenden Aufsätzen, Miscellen,
Räthseln u. c. Auch dieser Theil der Zeitung wird demnächst eine
dem Hauptblatt entsprechende Vergrößerung erfahren und so mit dazu
beitragen, daß die „Neckar-Beitung“, welche schon jetzt eines der ver-
breitetsten und reichhaltigsten Blätter Württembergs und Südwestdeutsch-
lands überhaupt ist, sich in immer weiteren Kreisen Freunde und Leser
erwirbt.

Am 1. Oktober beginnt ein neues Vierteljahrs-Abonnement.
Zu zahlreicher Bethelligung hieran laden wir freundlichst mit dem Be-
merken ein, daß der Abonnementspreis wie bisher, ohne Postzuschlag,
nur 2 M. per Quartal beträgt.

Inserate in der Neckarzeitung sichern bei der sehr großen Ver-
breitung des Blattes besten Erfolg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Verlag der Neckar-Beitung in Heilbronn.

Spinnerei Weingarten in Ravensburg

verarbeitet fortwährend zu billigen Löhnen und Bedingungen

Flachs, Hanf und Abwerg

zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an ob-
genannte Spinnerei:

- Chr. Widmann in Calw.
- Carl Rau in Liebenzell.
- Fr. Rometsch in Wildbad.
- G. Wiedenmayer in Saalstein.
- Osc. Schütz in Weilderstadt.
- Ludw. Roller, Seilerm. in Neubulach.
- C. F. Dongus in Dachsenpfron.

Sirsau.

Empfehlung.

Erlaube mir einem verehrl. Publikum, meine auf's Beste eingerichtete
Delmühle zur gest. Benützung zu empfehlen. Neelle Behandlung wird zuge-
sichert. Bemerke, daß Samstag und Montag Rohn verölt wird.

Achtungsvollst

Wilh. Krafft.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Das nur allein wirklich ächte Dr. White's Augenwasser von Traugott
Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen ist seit 1822 weltberühmt.
Dasselbe ist à Flacon 1 Mark zu haben in der Apotheke des Herrn Apo-
theker J. B. Volz in Weilderstadt, Apotheker O. Köppler in Teinach. Auf-
träge nimmt entgegen Emil Georgii in Calw.

Man verlange aber ausdrücklich nur das wirklich ächte Dr. White's
Augenwasser von Traugott Ehrhardt. Kein anderes.

Briefauszüge: Herrn Dr. Ehrhardt. Da ich Ihr allbekannt und empfohlenes
ächt Dr. White's Augenwasser schon öfter mit gutem Erfolg gebraucht habe, so
(folgt Ausz.). Ravensburg, d. 5. 8. 80. Franz Jos. Ulrich, Acciser. Ferner: Da mir
Ihr ächt Dr. White's Augenwasser sehr gute Dienste gethan hat, so bitte ich
(folgt Ausz.). Etollberg, d. 26. 9. 80. Kopp. Das mir gesandte ächt Dr. White's
Augenwasser hat bei denjenigen Personen, die es gebrauchten, sehr gute Wirkung
gethan (folgt Ausz.). Dachsen, d. 30. 9. 80. Weisenborn.

Calw. Fruchtpreise am 16. September 1882.

Getreide- gattun- gen.	Ber- ger Ref.	Neue Zu- fuhr	Ge- sammt- Betrag	Den- tiger Ver- kauf	Im Rei- gebl.	Döcker Preis	Waher Dittel Preis	Niederh. Preis	Ber- kauf- Summe	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis mehr wenig		
										Str.	Str.	Str.
Kernen, alt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemischter Roggen.	—	33	38	38	—	—	11	—	—	—	—	—
Gemisch	—	3	3	3	—	—	9	—	—	—	—	—
Dinkel alt, neuer	20	45	65	40	25	8	7	8	7	—	984	40
Haber, alt neuer	18	—	18	7	11	8	20	7	90	7	50	55
Gerste neue	—	131	131	131	—	6	50	6	19	6	—	810
Summe	—	4	4	4	—	—	7	50	—	—	—	30
	—	38	370	408	362	46	—	—	—	—	—	2685
												60

Stadtschultheissenamt.